

Fiscenthal blickt positiv in die Zukunft

FISCENTHAL Angesichts der guten Neuigkeiten verlief die Gemeindeversammlung in Fiscenthal ruhig. Finanziell steht die Gemeinde gut da. Der geplanten Steuerensenkung steht wohl nichts mehr im Weg.

Mussten die Fiscenthaler in Folge der kantonalen Sparübungen ein Jahr ihre Finanzen bändigen, so hatte der Gemeinderat für einmal eine erfreuliche Mitteilung an seine Stimmbürger zu verkünden: Die Jahresrechnung 2016 fiel besser aus, als erwartet, hiesse es an der Gemeindeversammlung vom Freitagabend. Anstatt einen Verlust von 255'000 Franken einzufahren, lag die Gemeinde bei einem Gesamtaufwand von 20 Millionen Franken und einem Gesamtertrag von 21,6 Millionen Franken um 1,6 Millionen im Plus. (wir berichteten)

Finanzvorstand Herbert Müller (SVP) sagte: «Wir haben ein ausserordentlich gutes Jahr hinter uns.» Müller rechnete für 2018 und 2019 mit einem deutlichen Ertragsüberschuss und für 2021 mit einem Eigenkapital von 4,5 Millionen. Zum Thema Finanzausgleich sagte er: «Die Sparmassnahmen des Kantons werden uns nicht aus dem Lot bringen.» Die geplante Steuerensenkung von heute 127 auf 124

Prozent für das Jahr 2018 schätzte er als realistisch ein.

Die Entwicklung im laufenden Jahr beurteilte Müller positiv. «Fiscenthal wird die gesteckten Ziele mit aller Wahrscheinlichkeit gut erreichen.» Sorge bereitete ihm einzig die Kosten für Zusatzleistungen zur AHV/IV, die jetzt höher ausfallen als in der Vorperiode.

Kritik an Budgetplanung

Die Rechnung wurde zwar einstimmig angenommen. Kritik an der Finanzplanung aber gab es trotzdem. Ein Stimmbürger verwies auf den Ertragsüberschuss, ausgelöst durch die veränderten Bedingungen im Bereich Bildung, und meinte, man hätte bei der Budgetierung voraussehen müssen, dass man eine Klasse mehr schaffen und mehr Schüler an die Mittelschule wechseln würde. Die Schulpflege entgegnete, dass die Quote derjenigen, die die Gymiprüfung bestehen, schwierig abzuschätzen sei. Abgesehen davon hielten sich die 55 anwesenden Stimmbürger aber

mit kritischen Meldungen zurück.

Hohe Sanierungskosten

Abgestimmt wurde danach über den Verkauf eines älteren Wohnhauses an der Althörnlistrasse 18 zum Preis von 215'200 Franken an Juana Strelbel aus Steg. Das Gebäude diene lange Zeit der Fürsorge und stand anschliessend für fast drei Jahre leer. Der Gemeinderat prüfte den Umbau, entschloss sich aber für den Verkauf. Denn die Kosten für die Sanierung wären hoch ausgefallen und eine Baueingabe mit baupolizeilichen Vorschriften verbunden gewesen, so die Begründung. Dem Verkauf an Strelbel, die seit Dezember bereits in der Liegenschaft wohnt, stimmten die Stimmbürger mit einer Gegenstimme zu.

In diesem Zusammenhang behandelte Gemeinderatspräsident Josef Gübeli (SVP) den Antrag von Matthias Gnehm, der vom Gemeinderat eine detaillierte Stellungnahme zu Art, Grösse, Mietzins und Verwendungszweck aller sich im Besitz der Gemeinde befindlichen Liegenschaften verlangte. Gübeli verwies dazu auf eine detaillierte Aufstellung, die aktuell von

der Homepage der Gemeinde heruntergeladen werden kann und beim Einwohneramt einzusehen ist. Gnehm war die Zusammenstellung zu wenig konkret. Ihm fehlte eine klare Zukunftsstrategie für die Liegenschaften. Er forderte, dass der Gemeinderat in den nächsten zwei Jahren Stellung bezieht, was er mit den einzelnen Liegenschaften, wie zum Beispiel dem Ärztehaus, zu

gedenken pflege, insbesondere, ob sie verkauft werden müssten.

Heizung kritisiert

Vor der politischen Gemeindeversammlung fand die Kirchgemeindeversammlung statt. Die Jahresrechnung 2016 der reformierten Kirchgemeinde wurde mit einem Ertragsüberschuss von knapp 20'000 Franken einstimmig angenommen.

Eine Stimmbürgerin kritisierte die erneuerungsbedürftige Heizung in der Kirche. Manche Kirchgänger würden nicht mehr in die Kirche gehen, weil sie zu kalt sei. Und: «Eine Kirche sollte warm sein, nicht ein Eisklotz.» Der Kirchenpflegepräsident versprach, man nehme die Kritik ernst und werde sie an der nächsten Sitzung besprechen.

Lukas Elser

AUFSICHTSBESCHWERDE BEIM BEZIRKSRAT

«Versammlung unter gesetzlichen Bedingungen abgelaufen»

Die Gemeindeversammlung vom Freitag hätte nicht stattfinden dürfen, findet der umtriebige Gemeinderatskritiker Andreas Meyer. Auf dem Portal «profiscenthal.ch» publizierte er einen «Hinweis», den er dem Bezirksrat Hinwil zugestellt hat. Dieser taxierte das Schreiben als Aufsichtsbeschwerde und forderte den Gemeinderat zur Stellungnahme auf.

Meyers Problem: Die Fristen für die Publikation der Weisung für die Versammlung seien nicht eingehalten worden. Konkret: Eigentlich legte der Gemeinderat die Akten am 26. Mai auf,

zwei Wochen vor der Versammlung. Das wäre rechtlich zulässig. Nur blieb die Gemeindeverwaltung an jenem Tag wegen der Brücke über Auffahrt geschlossen. Die Akten seien daher erstmals am Montag, 29. Mai, einsehbar gewesen. «Frühester gesetzlicher Termin für die Gemeindeversammlung ist demnach der Montag, 12. Juni», schreibt Meyer.

Damit sei die Gemeindeversammlung aller Voraussicht nach unter ungesetzlichen Bedingungen über die Bühne gegangen. Bezirksratschreiberin Jacqueline Hayek sieht das an-

ders. Die Gemeindeversammlung könne normal durchgeführt werden, sagte sie am Freitagmorgen. Ob der Bezirksrat auf die Beschwerde eintrete, sei noch nicht sicher. Den rechtlichen Vorbehalt, dass Stimmrechtsbeschwerden eingehen könnten, gebe es vor oder nach jeder Gemeindeversammlung. An der Gemeindeversammlung selbst wurde das Anliegen nur gestreift. Ein Lachen konnte sich Gemeindepräsident Josef Gübeli bei der Verkündung der Beschwerde nicht verkneifen, ganz zu schweigen von den versammelten Stimmbürgern. *kö*

«So fein, das beste Sushi der Welt»

GOSSAU Kindern die Freude am Essen vermitteln und sie kochen lassen. Das war das Ziel des ersten Kinder-Food-Festival am Samstag in der Gossauer Altrüti.

Unzählige Stände und viele bunte Ballons säumen das Gelände auf der Altrüti in Gossau. Da gibt es eine Saft-Bar, eine Dessert-Bar, eine Nudel-Allee, Stände an denen es Geschirr und Besteck oder Hilfsmittel bei Tisch zu kaufen gibt. Ein Kinderbuchladen hat Kinderkochbücher ausgestellt, beim Kinderschminken können sich die Kleinen Melonen, Tomaten, Erdbeeren oder Radieschen auf die Wangen malen lassen und auch eine Popcorn- und eine Kräuterhexe sind vor Ort.

Während einige Kinder schon mit Feuereifer Kräuter im Mörser verreiben, sind sich andere an der Hand ihrer Eltern noch nicht sicher, ob sie sich an die Herstellung eines Kräutersalzes wagen sollen.

Kinder lieben farbiges Essen

Das erste Kinder-Food-Festival soll Kindern vor allem Freude am Essen vermitteln, erklärt Helen Streule, die bei der Organisatorin Visoparents für Marketing und Kommunikation verantwortlich ist. «Es ist sicher nicht mit anderen Food-Festivals vergleichbar, wo man viel Neues und auch Exotisches probieren kann. Hier soll das Kochen und Essen Spass ma-



Den Ausführungen des Koch-Profis genau zugehört: Die Teilnehmenden am ersten Kinder-Food-Festival bereiteten drei Gerichte zu.

Renato Bagattini

chen und gut schmecken.» Und besonders gut schmeckt Kindern, was besonders toll oder lustig aussieht, was man mit den Fingern essen darf, süss oder farbig ist und was sie selber zubereitet haben. «Für Kinder muss das Essen lässig aussehen, damit sie

neugierig werden», sagt auch Toni Rexhaj, der Sous-Chef von Sepp Herger, Culinarium König 2016, für den Rexhaj kurzfristig eingesprungen ist.

Drei einfache Gerichte

Rexhaj, selber Vater von zwei Kindern, weiss, wie gerne Kinder kochen. «Wenn ich zu Hause koche, wollen sie immer mithelfen. Wir lassen dann laute Musik laufen und kochen gemeinsam mit sehr viel Spass», lacht der junge Koch. Für seinen Kinderkochkurs hat er sich drei einfache Gerichte einfallen lassen, die Kinder leicht selber zubereiten können.

Mit an seiner Seite ist die Schauspielerin und Komödiantin Lotti Stäubli, deren Tochter ebenfalls mitkocht. «Alle Köche herhören, das ist der Chefkoch und ich bin der Sous-Chef und wie beim Militär muss man zuhören, wenn der Chef etwas sagt», verkündet Stäubli. Zahl-

reiche Kinder mit weissen Kochmützen drängen sich um den Chef-Tisch, wo Rexhaj allen einen Powerdrink aus Heidelbeeren, Bananen und anderen Früchten verteilt. «Wer kochen will, braucht Vitamine», erklärt die Schauspielerin. Doch wenn auch einige Kinder fürs Foto der Mutter mit dem Daumen nach oben zeigen, verziehen andere im Versteckten das Gesicht. «Zu wenig süss», hört man sie sagen.

Mit Znüni punkten

«Jetzt machen wir ein Kinder-Sushi, ein Znüni mit dem ihr richtig punkten könnt», erklärt der Chefkoch. Er bestreicht eine Scheibe Schinken mit Senf, füllt Käse, Gurken, Baguette-Brot, Rüben und Salat darauf, wickelt alles zu einer Rolle und mit einem geübten Schnitt, ist daraus ein Sushi geworden. Kinder und Eltern klatschen und machen sich ans Werk. Was einfach

aussieht, ist für kleine Kinderhände nicht so leicht zu bewältigen. «Ein Chäferli wollte mein Sushi essen», beklagt sich ein kleines Mädchen bei seiner Mutter. Ein anderes verkündet stolz, dass sie das ganz alleine gemacht habe. «So fein, das beste Sushi der Welt», hört man Jungs mit Kochmützen verkünden.

Nachdem alles verputzt ist, dürfen die Kinder Wienerli-Fajitas machen. Auf die Frage, wer wisse, wie man eine Cocktail-Sauce mache, heben sich mehrere Hände. «Mit Mayonnaise und Ketchup natürlich», bestätigt auch Instruktor Rexhaj. Damit wird die Fajita bestrichen und mit Gemüse, Salat und einem Wienerli gefüllt und eingerollt. «Wieso muss man das jetzt schräg durchschneiden?», will ein angehende Jungkoch wissen. «Weil es einfach schöner aussieht», lacht der Chef und lässt die Kinder ihre Gerichte kreieren. Zum Abschluss erhält jedes Kind ein Diplom, welches ihn als Absolvent des Kinder-Kochkurses auszeichnet.

Essen, ohne zu sehen

Auf grosses Interesse stossen auch der Stand mit den Kinder-Kochbüchern, die Tröpfli-Strasse, die ans Zähneputzen erinnert und ein Stand, wo man sich mit Handschuhen und Brille ausgerüstet in die Lage eines seh- oder mehrfachbehinderten Kindes beim Essen versetzen kann.

Beeinträchtigte Kinder haben sich auch zahlreich zu einem weiteren Highlight des Kinder-Food-Festivals versammelt, dem angekündigten «Kids-Ride» (siehe Box). Sehnsüchtig warten sie auf die Ankunft der Motorräder, die sie auf einen Ausflug rund um den Greifensee mitnehmen. Dafür ist einem blinden Mädchen und ihrer Mutter auch der Weg von Bern bis nach Gossau nicht zu weit gewesen. Kopfnickend und strahlend lässt sich das Mädchen von ihrem Motorradlenker instruieren und freudestrahlend kommt sie auch von ihrer Tour rund um den Greifensee wieder zu ihrer Mutter zurück.

Martina Gradmann

In Kürze

GOSSAU

FDP heisst alle Anträge gut

An der Mitgliederversammlung der FDP Gossau wurden alle Anträge der politischen Gemeinde und der Schulgemeinde einstimmig gutgeheissen und zur Genehmigung an der Gemeindeversammlung von heute Abend empfohlen. Es sind dies die Jahresrechnungen 2016 der politischen Gemeinde und der Schulgemeinde sowie die Auflösung des Schülerzuteilungsvertrages mit der Schulgemeinde Grüningen. *zo*

GOSSAU

Frauenpodium und EVP sagen Ja

Das Gossauer Frauenpodium (PFP) hat die Ja-Parole zu sämtlichen Traktanden der Gemeindeversammlung beschlossen. Die Partei schreibt zudem, sie stünde seit Anfang Mai der Parteivorstandskonferenz Gossau vor und werde die Absprachen der Parteien über die Wahlvorschläge der Gemeindewahlen anführen. Auch die EVP Gossau empfiehlt für die Gemeindeversammlung von heute Abend zu allen Geschäften die Annahme. *zo*

Gemeindeversammlung

Schulvertrag wird aufgelöst

GOSSAU Die Gossauer Stimmbürger entscheiden heute Abend über die Rechnungen der Politischen und der Schulgemeinde. Ausserdem beantragt die Schulbehörde die Auflösung eines Schülerzuteilungsvertrags mit der Gemeinde Grüningen, da für diesen kein Bedarf mehr bestehe. Die Gemeindeversammlung beginnt um 20.10 Uhr in der reformierten Kirche Gossau. *zo*

Alle Geschäfte unter zuerioest.ch/meinegemeinde

KIDS-RIDE

Der kleine Bruder des Love Ride

Der «Kids-Ride», der zum 7. Mal stattfand, ist sozusagen der kleine Bruder des Love Ride und bietet Kindern mit Beeinträchtigung die Möglichkeit einer Motorrad-Rundfahrt.

Gegen hundert Motorräder mit Fahrern aus der ganzen Schweiz knatterten mit ihren Oldtimern und Seitenwagen-Modellen auf das Gelände der Altrüti in Gossau und sorgten bei den Besuchern für Staunen und

Begeisterung. Auch auf seiner Fahrt rund um den Greifensee sorgte der lange «Töff-Konvoi» für Aufsehen, sehr zur Begeisterung der mitfahrenden Kinder, die fröhlich winkten. «Das ist doch eine wunderbare Sache», sagt Motorradbesitzer Thomas Fröhlich aus Therwil bei Basel. «Ich kann mir gemütlich die schöne Umgebung anschauen und damit erst noch Kindern eine Freude machen». *gra*